

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
 Vierteljährlich beim Abholen von der
 Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus
 1,50 Mk.
 Einzelne Nummer 10 Pfg.
 Erscheint Dienstags, Donnerstags und
 Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
 Die einseitige Seite oder deren Raum
 20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
 Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
 Anzeigen-Aannahme
 bis spätestens Mittags 12 Uhr des
 Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 39

Mittwoch, den 3. April 1918

17. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Auszug

aus der Rechnung der Sparkasse zu Ottendorf-Moritzdorf
 auf das Jahr 1917.

Rechnungsabschluss.

Einnahme.

37544	Mk.	13	Pfg.	Rassenbestand des Vorjahres
433525	"	42	"	neue Spareinlagen in 3406 Posten
28000	"	"	"	zurückhaltene Darlehen
47059	"	90	"	Zinsen von Hypotheken und Darlehen
8889	"	11	"	Zinsen von Wertpapieren
30	"	30	"	Erlöse von erloschenen Konten
10000	"	"	"	aufgenommene Darlehen
623	"	68	"	sonstige Einnahmen
249798	"	98	"	erhobenes Bankguthaben
269983	"	34	"	Kriegsanleihevermittlung
1085454	Mk.	86	Pfg.	Summe.

Ausgabe.

261888	Mk.	10	Pfg.	Rückzahlungen auf Einlagen in 1143 Posten
24900	"	"	"	auszahlende Kapitalien
152897	"	50	"	neue gekaufte Wertpapiere
740	"	16	"	gezahlte Stückzinsen
10000	"	"	"	zurückgezahlte Darlehen
7689	"	91	"	Verwaltungsaufwand
6	"	70	"	Sonstige Ausgaben
239503	"	73	"	Bankeinlagen
269607	"	04	"	Kriegsanleihevermittlung
118221	"	72	"	Rassenbestand am 31. Dezember 1917
1085454	Mk.	86	Pfg.	

Vermögensübersicht.

Forderungen.

1388331	Mk.	50	Pfg.	in Hypotheken, Darlehen und Wertpapieren an-
2550	"	03	"	Rückständ. Zinsen lt. Verzeichnis gelegte Beträge
1367	"	71	"	Im Inventar und Best vorräthiger Bücher
118221	"	72	"	Rassenbestand am Schlusse des Rechnungsjahres
485	"	57	"	Rückständige Beträge auf Kriegsanleihe
1490956	Mk.	48	Pfg.	

Verpflichtungen.

1460841	Mk.	49	Pfg.	Guthaben der Einleger Ende 1917
23992	"	98	"	Reservefonds Ende 1917
812	"	50	"	im Voraus eingegangene Zinsen
12999	Mk.	42	Pfg.	Rohgewinn im Jahre 1917
7689	"	91	"	an die Gemeinde
5309	"	51	"	an den Reservefond
53099	"	51	"	w. a.
1490956	Mk.	48	Pfg.	

Die Spareinlagen werden mit 3 1/2 Prozent verzinst. Täglich Verzinsung.
 Ottendorf-Moritzdorf, den 29. März 1918.

Die Sparkassenverwaltung.

Richter
 Gemeindevorstand.

Nähfaden-Verfeilung.

Baumwollnähfäden und Vaimennähwira dürfen künftig nur gegen Nähfadentarif abgekauft werden.
 Die Ausgabe dieser Nähfadentarife erfolgt in der Zeit vom 5. bis 9. April 1918 im Gemeindevorstand. Gegen Vorlage der Markenbezugsausweise. Zum Kleinhandel mit Nähfäden werden nur solche Kleinhandler zugelassen, die bereits vor dem 1. Januar 1917 regelmäßig mit Nähfäden gehandelt haben. Die Zulassung ist unverzüglich beim Amtsvorstand zu beantragen.
 Die Verkäufer haben sich unter Vorlegung der Nähfadentarife in der Zeit vom 8.-10. April 1918 bei einem als „Nähfadenverkäufer“ zugelassenen Kleinhandler anzumelden. Die Kleinhandler haben die Abschnitte 1 I bis zum 12. April 1918 im Gemeindevorstand abzugeben.
 Wer die Fäden verkauft, kann bei der Belieferung nicht berücksichtigt werden.
 Ottendorf-Moritzdorf, am 2. April 1918.
 Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Zwischen Somme und Dife haben wir neue Erfolge errungen. In beiden Seiten des Luce-Baches durchstießen wir die vordersten, durch französische Regimenter verstärkten englischen Linien, erklimmten die im Tale gelegenen Dörfer Aubercourt, Hangard und Demnin und warfen den Feind trotz heftiger Gegenangriffe auf Moreuil und die nördlich gelegenen Waldhöhen zurück.

Zwischen Moreuil und Royon griffen wir die neu herangeführten, im Aufmarsch befindlichen französischen Armeekorps an. Nördlich von Montdidier warfen wir den Feind über die More- und Don-Niederung zurück und erklimmten die auf dem Westufer gelegenen Höhen. Mehrfach wiederholte Gegenangriffe der Franzosen westlich von Montdidier aus Fontaine heraus und gegen das eroberte Moreuil scheiterten blutig. Fontaine wurde am Abend erklimmt, Moreuil in zähem Kampfe behauptet.

Die von Montdidier bis Royon angreifenden Truppen warfen den Feind aus seinen frisch aufgeworfenen Gräben über Aftanvillers, Kollot und Hainvillers sowie auf Thiescourt und Bille zurück. Starke Gegenangriffe der Franzosen brachen auch hier zusammen. Das die Dife beherrschende Fort Renaud, südwestlich von Royon, wurde im Sturm genommen.

Die südliche Angriffsmasse setzte ständig ihren Vormarsch fort. Auch die beiden letzten Regentage haben ihre Operationen nicht breinträchtigt. Die wiederholten erbitterten Gegenstöße des Feindes vor dem rechten Flügel sind blutig gescheitert. Der Avorabstich vor dem rechten Flügel ist fest in deutscher Hand. Die Brückenköpfe auf dem weithinigen Bachufer sind erweitert. Ein deutsches Korps stand vorübergehend der Heeremacht von fünf bis sechs französischen Divisionen gegenüber, die mit Tanks und schwerer Artillerie wiederholt vergeblich angriffen. Die feindlichen Verluste sind nach wie vor ungeheuer.

Durch das Ungestüm des deutschen Angriffes, dessen rechter Flügel südlich Arras vorging, sind die Franzosen und Engländer schon zum Einziehen einzelner Teile ihrer Heeresabteilung gezwungen. Trotzdem haben sie nicht verstanden, das deutsche Vorgehen aufzuhalten, bald auf diesem, bald auf jenem Abschnitt gewannen die deutschen Truppen immer weiteres Gelände in nördlicher Richtung, wenn sie aber glaubten, daß damit schon die ganze Kraft des deutschen Angriffes erschöpft wäre, so haben sie sich darin gewaltig geirrt und eine neue Ueber- raschung erleben müssen. Mächtig stürmten die deutschen Truppen beiderseits der Scarpe gegen die englischen Stellungen vor und haben die ersten Linien im Laufe des 28. Robert. Die Scarpe ist ein von Westen nach Osten laufender Fluß, der sich in die Schelde ergießt. Er fließt hart östlich von Arras vorbei und durchschneidet das Gelände der vorjährigen Arraschlacht, die die große Frühjahrsoffensive der Entente im April 1917 einleitete und den Engländern damals örtliche Erfolge einbrachte. Mit den jetzigen deutschen Vorstößen beiderseits der Scarpe hat das, wie schon 80 Kilometer breite Kampffeld eine weitere Ausdehnung erfahren, wodurch die englischen Stellungen bei Arras empfindlich getroffen sind. Bei weiterer Durchschiebung löst der deutsche Stoß unmittelbar auf die Stadt Arras, die einen sehr wichtigen Stützpunkt und Mittelpunkt der ganzen englischen Front bildet. Wenn die Stadt auch durch die vorhergegangenen Kämpfe gänzlich zerstört ist und nur noch

einen wüsten Trümmerhaufen bildet, so enthält sie doch sehr zahlreiche Keller und große Höhlen, die eine gesicherte Unterkunft bieten. Die deutschen Erfolge auf diesem Flügel sind besonders deshalb bemerkenswert, weil die Engländer in den letzten Tagen, und auch noch am 23., sehr heftige Angriffe gegen die deutsche Nordflanke gerichtet hatten. Sie wurden zwar sämtlich abgewiesen, führten aber zu außerordentlich heftigen und erbitterten Kämpfen. Bei weiterem Vorgehen trifft der deutsche Vorstoß auf die Ostflanke aller feindlichen Bewegungen, die aus nördlicher Richtung gegen die deutsche Flanke gerichtet sind. Schon die in dem jetzigen Vorgehen liegende Bedrohung des englischen Flügels wird wesentlich zur Entlastung des deutschen Nordflügels beitragen. Die Größe des deutschen Erfolges spricht sich auch in der hohen Gefangenenzahl aus, die mehrere Tausend beträgt. Einen weiteren Fortschritt machte der deutsche Angriff auf dem Südflügel, wo die Armee des Generals v. Hutier in stetem Vorgehen den Feind über Warfusse-Abancourt und Bieffier zurückwarf. Der erste Ort liegt an der großen von St. Quentin nach Amiens führenden Straße. Der letztere Ort südlich davon, beide Orte in der Höhe tags zuvor eroberten Orte Blerrepoint und Montdidier. Damit hat die Armee Hutier wieder eine zweite geschlossene Front erhalten und die am 27. März auf Montdidier vorgetriebene Spitze ist ausgeglichen worden. Das Vordringen auf Amiens ist auf eine breitere Grundlage gestellt worden. Auf dem äußersten Südflügel erfolgten gegen die neue Front Montdidier-Royon heftige französische Gegenangriffe, die aber unter den schwersten Feindesverlusten abgewiesen wurden.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. April 1918.

Der Monat April ist von großer Bedeutung für unsere Kinderwelt. Am 8. April öffnen sich die Pforten der Schule für die A.B.C. Schützen und am 9. April beginnt an den Schulen das Sommerhalbjahr. Die Sommerzeit beginnt in diesem Jahre am 15. April, vormittags 2 Uhr. Vom 1. April ab erfolgt durch die Reichsstelle für Schuhversorgung eine Neuregelung des Bezugsverfahrens für Schuwaren. Vom 16. April ab dürfen Wagenbereifungen nur mit Genehmigung der Inspektion der Kraftfahrtruppen weiter benutzt werden. Vom 1. April ab werden die Militärpensionen und Renten von der Postanstalt des Wohnortes gezahlt. Am 1. April tritt die in ihren Einzelheiten von uns bereits bekanntgegebene Erhöhung des Personen- u. Gepäcktarifs auf den deutschen Eisenbahnen in Kraft, die auch im Schnellzugsverkehr Veränderungen bringt. Für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Bricketts ist für die Zeit vom 1. bis 5. April eine erneute Meldepflicht angeordnet. Ein besonders wichtiger Tag für alle ist der 18. April, denn er bringt den Schluß des Zeichnungstermins für die 8. Kriegsanleihe. Versäume keiner, dem die Möglichkeit gegeben ist, seiner vaterländischen Pflicht zu genügen und bis dahin Kriegsanleihe zu zeichnen. Es gilt einen guten Frieden!

Rosfen, Rat und Stadtverordnete beschlossen in ihrer letzten Sitzung den Anschluß des hiesigen Elektrizitätswerkes an die Heberlandzentrale Gröda und bewilligten zu diesem Unternehmen ein Berechnungsgeld von 300 000 Mark zur Beschaffung der dazu nötigen Maschinen und Materialien.

Neuer Sieg über die Engländer.

Ungeheure Deute.

In der größten Schlacht des Krieges, wie die Engländer selbst den Meienkamp im Westen nennen, hat das britische Heer am 24. März bei Papenne eine zweite schwere Niederlage erlitten. Aber Papenne, Verona, Nele, Guiscard, Channy hinaus ist der Feind geworfen. In einzelnen Stellen ist die deutsche Infanterie in ununterbrochenen harten Kämpfen bis zu 40 Kilometer vorgehoben. Aus alten und eiligt aufgehobenen neuen Stellungen mußte der Feind der Plante Waffe weichen. An anderen Stellen löst ihn unletzte Artillerie, oft vor der eigenen Infanterie offen aufziehend, heraus. Deutsche Tanks, die sich vorzüglich bewährten und durch erbeutete englische Tanks verstärkt wurden, hatten hervorragenden Anteil beim Brechen des tapferen feindlichen Widerstandes. Die heftigen Gegenangriffe solcher englischer wie auch französischer Infanterie- und Kavallerie-Verbände scheiterten nach heißen Kämpfen unter schwersten feindlichen Verlusten. Sie lösteten bei Guiscard und Channy dem Feinde allein 100 Offiziere, 3500 Mann, 18 Geschütze und zahlloses Kriegsgüter. In vielen Stellen des weiten Schlachtfeldes häufen sich die „Zeichen eines stuchartigen Rückzuges“ und verstärken die Erinnerung an die Katastrophe der italienischen Armee am Piango. Die englischen Rückzugstruppen liegen unangeordnet unter schwerstem deutschen Feuer. Schon brennt den vorgehenden Deutschen erkennbar, der wichtige englische Bahnhof und Eisenbahnknotenpunkt Albert, dem die fählich Papenne vorrückenden deutschen Angriffskolonnen zutreiben. Zahllose zu Gegenständen eingeleitete britische Tanks, unterteilt mit zusammengepackten Motorbatterien schweren Kolibers, liegen zertrümmert in den Straßen. An einer Stelle liegt eine ganze Batterie mit 25 toten Werden. Ungeheure Munitionskäpfe von vielen Hunderttausenden von Artilleriegeschossen stürzen sich hier und da hoch empor. Die Höhe der Tausende genommener Maschinengewehre löst sich nicht anwährend aneben und überfließt alles bisher Dagewesene. Der unaufhaltsame Sturm aus unserer unerschütterlichen Infanterie löst keine Zeit zur Fällung der gewaltigen Bestände an Kriegsgüter, Lebensmitteln und sonstiger Deute. Außer den weit über 600 erbeuteten Geschützen sind viele verhaftet oder außer Betrieb gesetzt.

Die unerhörte Leistung der deutschen Armeen
konnte nur erzielt werden von einer Truppe, die vollständig in der Hand ihrer Führer aller Grade war. Das Vorbereiten der deutschen Infanterie in dem dichten Nebelmeer der Vormittage verprengte die gegnerische Beileitung. In allen Wäldern der folgenden Kämpfe zeigte sich, daß die englische Führung nahezu völlig ausgefallen war. Bis zum letzten deutschen Trainioladent wolle jeder einzelne Mann seinen Teil an den begonnenen Erfolgen haben. Es war, als triebe eine unsichtbare magische Kraft nahezu eine ganze Million Menschen dem einen großen Ziele zu, der Erringung der Entscheidung. Durch das zum Teil

Topflose Vorwürfen der Retorten,
um sich gegen die drohende Gefahr von Norden zu verschaffen, hat der Engländer seine Niederlage am 22. und 23. nur vergrößert. Das Deutsche Heer, über das die Deutschen vorzuziehen, stellt mit seinen unerhörten Mengen von Munition, Mörsergerät und Lebensmitteln einen Wert von ungezählten Millionen dar. Raum der leibliche feindliche Verlach war gemacht, die sich vollständig geschlagen fühlen, kann das Schlachtfeld in solcher Gestalt dem Sieger überlassen.
Technisch-lastische Vorarbeiten, wie sie das ganze Schlachtfeld aufweist, lassen klar erkennen, daß der Engländer bis in die letzten Tage hinein verblüfft hatte, sein an sich schon rückwärts Verleibungssystem bis zum äußersten aufzubauen. Das gilt in erhöhtem Maße von den unerhörten Munitionsmengen der zahl-

reichen Depots, die in unsere Hand fielen. Daß der Gegner von allen unseren Vorbereitungen bis zur Stunde des erfolgten Angriffes nichts gemerkt hat, ist durch die Auslage zahlreicher englischer Offiziere zweifelsfrei festgestellt. Die Geheimhaltung der deutschen Pläne gelang in musterhaftiger Weise.

Der Friede mit Rumänien.

Die wichtigsten politischen territorialen und militärischen Bestimmungen des Friedensvertrages mit Rumänien sind am 26. März um 4 Uhr morgens paraphiert worden. Gensio wurden ein umfangreicher rechtspolitischer Zusatzvertrag paraphiert und die Grundlage eines Abkommens über die Erdölfrage unterschrieben. Die übrigen wirtschaftlichen Fragen werden in Kommissionsberatungen weiter behandelt. Einer Beratung mit den rumänischen Delegierten gemäß wird das gesamte Vertragswerk nach seiner Fertigstellung gleichzeitig unterschrieben und veröffentlicht werden.
Die Paraphierung des Vertrages bedeutet, daß die Bevollmächtigten der vertragsschließenden Länder dem Vertragsentwurf zugestimmt haben. Das Friedensdokument wird nun in die Sprache der Vertragsschließenden übertragen, abgeschrieben und dann unterschrieben. Die Verhandlungen mit Rumänien haben über einen Monat gedauert, während welcher Zeit der abgeschlossene Waffenstillstand mehrmals erneuert wurde.

Der Friedensvertrag lehnt sich eng an die Grundlagen an, auf denen der erneute Waffenstillstand vom 5. März geschlossen wurde. Sie umfassen neun Punkte. Rumänien verpflichtet sich, die Dobruddja an die Verbündeten abzutreten, die Wäldie des Verbundes werden für die Erhaltung des Handelsweges für Rumänien über Konstanza nach dem Schwarzen Meer Sorge tragen. Die von Österreich-Ungarn geforderten Grenzberichtigungen werden grundsätzlich angenommen, ebenso werden Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet grundsätzlich zugestanden. Die weiteren Punkte betreffen die Demobilisierung der rumänischen Armee und andere militärische Maßnahmen. Falls das Ministerium Rarphiloman sein Programm zu verwirklichen vermag, wird der Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Rumänien und den Mittelmächten nichts im Wege stehen.

Politische Rundschau.

Deutschland.
Die Verhandlungen über Gefangenenfragen zwischen Deutschland und Frankreich, die im Dezember vorigen Jahres in Wien stattfanden, sind jetzt abgeschlossen und von beiden Regierungen ratifiziert worden. Die Abmachungen bedeuten nach ihrer Durchführung eine nicht zu unterschätzende Verbesserung des Loses der Kriegsgesangenen und Zivilinternierten. Zunächst wird eine erhebliche Anzahl von ihnen aus der Gefangenschaft befreit werden. Kriegsgefangene, die das 48. Lebensjahr vollendet haben, werden nach 18 monatlicher Gefangenschaft fest und in Zukunft, wenn sie Offiziere sind, in der Schweiz interniert, wenn sie Unteroffiziere oder Mannschaften sind, in die Heimat entlassen. Entsprechend wird mit den bereits in der Schweiz internierten Unteroffizieren und Mannschaften verfahren. Ferner findet eine neue großzügige Internierung frischer und verwundeter Kriegsgesangener in der Schweiz statt.
Bei der Beratung des Justizrats in der heftigen Zweiten Kammer führte Staatsminister Dr. v. Gumbel u. a. aus: Mit ernster Sorge muß jeden Vaterlandsfreund die Wahrnehmung des vererblichen Einkaufes erschallen, die der Krieg auf die Moral unseres Volkes ausübt. Die Kriminalität der Jugendlichen ist auch in Hessen in erschreckendem Maße gestiegen. Sie findet ihre natürliche Erklärung in der vielfach mangelnden elterlichen Aufsicht, wo der Vater im Exce steht und die Mutter dem Arbeits-

berdenft nachzugehen gezwungen ist. Hierzu einige Zahlen: Im Jahre 1914 wurden in Hessen wegen Verbrechens Jugendlichen — also Personen vor vollendetem 18. Lebensjahre — rechtskräftig verurteilt: 96. Im Jahre 1915: 285, 1916: 347, 1917: 468. Wegen Vergehen: im Jahre 1914: 588, 1915: 1145, 1916: 2895, 1917: 4012.

Frankreich.
Der Abgeordnete von Massachussets Dubon De Einken hat die amerikanischen Truppen an der französischen Front besucht und gibt in der amerikanischen Presse über seine Eindrücke folgendes Urteil ab: Die Zahl unserer Soldaten dort drüben ist bedeutend geringer, als man bei uns glaubt. Verpflegung und Kleidung sind in Quantität und Qualität gut, aber alles andere meist einen schlechten Eindruck. Weder Frankreich noch England haben genug Kriegsmaterial, um Amerika damit auszustatten. Wenn wir nicht zugleich mit frischen Truppen alle nötigen Ausrüstungsgegenstände hinüberbringen können, dann werden wir in Frankreich mehr eine Last als eine Hilfe sein.

Luxemburg.
Das Ministerium Rauffmann hat wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Kammermajorität und dem Staatsrat in der Frage der Verfassungsrevision seine Entlassung eingereicht. Die Regierung soll das allgemeine Stimmrecht einführen. Eine knappe liberal-sozialistische Kammermajorität fordert dazu auch die Revision der Verfassungsbestimmungen über die Souveränität. Der Staatsrat ist gegen beides.

Belgien.
Die belgische Regierung in Le Havre veröffentlichte eine Erklärung über den russischen Sonderfrieden. Sie erinnert Rußland, daß es seine Waffenhilfe zur Verteidigung der verletzten belgischen Neutralität verweigert und seine Verpflichtungen im Februar 1918 erneuert habe, indem es darüber hinaus noch versprochen habe, den Wiederaufbau des belgischen Handels und der Finanzen zu unterstützen. Der russische Sonderfriede sei geschlossen worden. Trotzdem Belgien weiter schiedlich und unerbittlich leide, lege es den Kampf ohne Schwäche fort, indem es abrigens den Glauben an die Ehre und Treue des russischen Volkes festhalte.

Rußland.
Die Schweizer Blätter aus Paris berichten, machte der Sowjet von Simjeropol dem Institut Smolny die Mitteilung von der Gründung der unabhängigen laurischen Republik. Der neue Staat umfaßt die ganze Krin.

Griechenland.
Aus verlässlicher Quelle verläutet, daß in Athen, Patras, Byrgos und Korinth Aufstände stattgefunden haben. Die griechischen Truppen weigerten sich, auf die Menge zu schießen. Dagegen machten Engländer und Franzosen von der Waffe Gebrauch. Es heißt, daß dabei auch eine größere Anzahl Franzosen ums Leben gekommen sei. Ganz Süd-griechenland ist in Aufruhr.

Amerika.
Die Nationalisierung in den Ver. Staaten soll fest, um den Verbündeten Meigen holern zu können, weiter durchgeführt werden. Nach den entsprechenden Bestimmungen wird der Verbrauch von Weizenmehl auf 1 1/2 Pfund je Kopf und Woche herabgesetzt. Die zwei weitesten Tage in der Woche bleiben bestehen. In öffentlichen Speisehäusern darf jeder Gast zu jeder Mahlzeit nur zwei Lagen (die Länge = 233 Gramm) Brot erhalten. Die Väter werden angefordert, das Gewicht des „Siegesbrotes“ von 1 Pfund auf 1/2 Pfund herabzusetzen. Weitere Bestimmungen werden folgen.

Japan.
Die japanische Regierung hat nunmehr alle Vorbereitungen für den Einmarsch in Sibirien getroffen. Es heißt, daß sie zunächst der russischen Regierung die Gründe des Eingreifens sowie seinen Umfang mitteilen wird.

Das zukünftige Estland.

Die Nordb. Allgem. Ztg. veröffentlicht ein Telegramm der bevollmächtigten Vertreter der estnischen Regierung Mihkel Mantta, Karl Menning, Hans Vup, Karl Vaska und Jaan Tooniffon, das die Meinliche Meinung in Deutschland über die wahre Sachlage in Nordbaltikum aufklären und vor einer möglichen Irreführung bewahren soll.

Nach Zeitungsmeldungen treten in den nächsten Tagen in Riga der holländische, in Reval der estländische ritterchaftliche Landtag zu wichtigen Beratungen und Beschläßen zusammen. Offenbar verliert der holländische und estländische Adel, sich mit dieser Aktion zum geschiedlichen Vertreter Estlands aufzumachen, wie schon Ende Januar bei der Unabhängigkeitserklärung Estlands, wo keine Deputation um eine Intervention Estlands nachsuchte. Die holländischen und estländischen Ritterchaften wollen sich Estlands Vertretung aneignen, um mit holländischen Standesgenossen gegen den ausdrücklichen Willen des estnischen Volkes eine künstliche Vereinigung Estlands mit dem lettischen Schwabenland und Durland unter preussischer Krone durchzuführen.

Im holländischen Verbande würde dadurch die Entziehung von scharfen nationalen Gegensätzen zwischen den weltanschaulichen und ethnographisch scharf getrennten estnischen und lettischen Vätern unvermeidlich sein und der Adel trotz seiner verhältnismäßig hohen Zahl eine herrschende Stellung erstreben können, um seine Standesinteressen besonders in der unglücklichen Agrarfrage auf Kosten des Volkes zu schützen. Ritterchaftliche Ansprüche auf Estlands Vertretung entföhren jeglicher rechtlichen, tatsächlichen und moralischen Grundlage. Sogenannte Repräsentationen holländischer Ritterchaften mit Jar Peter I. sind im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts durch alle gesetzlichen Staatsgewalt holländisch legitimiert worden. Vor der russischen Revolution belagten holländische Ritterchaften mit holländischen Landtagen eine beschränkte Semiautonomie. Durch das Spontangebot der Regierung Estlands vom 12. April 1917 erhielt das aus dem Gouvernement Estland und dem estnischen Nordbaltikum gebildete vereinigte Estland eine weitgehende Autonomie mit einem demokratischen Landtage oder Landesrat als oberster Vertretungsorgan. Die damalige Regierung Estlands wurde dazu beauftragt, auch als gleichmäßige Staatsgewalt. Jar Mikael II. übertrug dem holländischen Adel die Hoheitsrechte der Reichsduma, die sie nebst legislativen Funktionen mittels besonderer Kommissen der Regierung verwaltete. Durch das Gesetz vom 12. April und seine Ausführungsbestimmung wurden die estländischen und holländischen ritterchaftlichen holländischen Landtage als Organe lokaler Selbstverwaltung aufgehoben und konnten künftig nur als Ständekorporationen fortbestehen. Die estländische Ritterchaft übergab widerprüchlich alle Funktionen der lokalen Selbstverwaltung, nebst Landeskapitalien und Immobilien dem estnischen Landtage, zu dem auch Vertreter der Deutschen und Schweden gehörten. Ein holländischer Landtage bestimmtes Gesamtsollengeld aus dem Landtagsschatz nicht weniger Senatsrentenkontent und den Mitgliedern des Landtagsregierung organisierte noch vor dem Einmarsch der deutschen Truppen in Estland eine estnische Regierung, welche mit Hilfe der holländischen Truppen die Selbstverwaltung wiederherstellte. Die Ordnung wieder herstellte, Estlands Bevölkerung persönliche Sicherheit bot und die besten Eigentumsverhältnisse wieder aufstellte.

Gemäß der feierlichen Erklärung des estnischen Reichstages am 23. Februar im Reichstagsparlament des estnischen Volk, daß Deutschland das Selbstbestimmungsrecht der Völker unantastbar, sich nicht in die inneren Angelegenheiten des neuentstandenen unabhängigen Estland einmischen, sondern als rechtsmäßige gesetzliche Vertretung Estlands nur den estnischen Landtag mit der von ihm bestimmten estnischen Regierung anerkennen wolle, die ihre Rechte nur durch einseitigen Kontraktverordnen Veräußerung abgeben darf.

Papas freundi

1) Elys von Helene Boigt.
Die wilden Weinblätter waren schon tot und gelb gefärbt, seine Silberfäden zogen durch die klare, sonnendurchleuchtete Luft, und ein lächler, schlüßiger Wind wehte über die Stoppeln. An einem offenen Fenster jenseits alten, geräumigen Landhauses sah ein junges Mädchen und rief fröhlich über die Schulter ins Zimmer zurück: „Wollen wir nicht nachher noch ein wenig austreten, Hermann?“
„Gemein, keine Amazone. Ist hier in der Nähe wiederholt irgend ein heimlicher Besucher, dem du dich lähm in Sattel zeigen möchtest?“
„Nai, du bist unaufrichtig. Du verdienst gar nicht meine Dankbarkeit für deinen guten Willensricht.“
„Um, mit der Grobheit kam ich ganz weit.“ Sie lächelte beide lustig, als die Tür sich öffnete und ein jovial aussehender älterer Herr eintrat: der bequemeren kurzen Toppe, Weißhiesel, Gerste und Wäde sah man es an, daß er von einem Ritt über's Feld heimkehrte.
„Na, Kinder,“ rief er munter, „wo ist der Nachmittagskaffee? Elisabeth, geh' zu Mama und bitte in meinem Namen darum. Dann will ich dir auch die neueste Neuigkeit mitteilen.“
Wie der Blick war das schöne Mädchen hingezogen und der Umstehende, Herr von Löwen, wandte sich zu seinem Sohne: „Nun“
*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

langen wir mit der Mühenerte an; ich hoffe etwa 150 Ventner vom Morgen zu haben. Wenn nur kein Regen kommt.“
„Und dein neuer Inspektor läßt sich gut an?“
„Um, ja; es scheint ein tüchtiger Mensch zu sein und besonders vom Mühenbau etwas zu verstehen.“
„Nun, Papaschen, wenn ich dir erst helfen werde,“ rief die junge Mann veranlagt, „nächstes Jahr muß ich erst noch dienen, und dann kannst du mich an die Longe nehmen.“
„Freue mich auch schon darauf, mein Junge, ganz ungeheuer!“
Die Tür floz auf und Elisabeth würde wieder ins Zimmer; sie zog des Vaters Arm durch den ihren und rief: „Bitte zum Kaffee, Papa und Hermann, dann aber auch meine Neuigkeit, sonst vergehe ich vor Müdebegierde.“
„Nur Geduld, Kleine, Geduld.“
Die Mama muß doch natürlich dabei sein, vorher erzählte ich dir nichts.“
Herr von Löwen empfing die Ihrigen heiter am Kaffeetisch, und als alle Platz genommen hatten, begann ihr Gatte vergnügt: „Ja, Kinder, ich habe Nachricht von meinem besten Freunde bekommen, daß er und in einigen Tagen besuchen will.“
Ein allgemeines „Ah“ des Staurens unterbrach ihn, dann fuhr er schwungvoll fort: „Es ist der Kapitän zur See Rudolf von Normann, den ich wohl zehn Jahre nicht gesehen habe.“

„Ich kenne ihn noch gar nicht,“ rief Frau von Löwen ein, „damals hast du dir mit ihm in Belgien ein Rendezvous gegeben.“
„Ja, ja, bin auch sehr begierig, den alten Jungen zu sehen. Hat, so alt ist er zwar noch nicht, denn er wird etwa fünf bis sechs Jahre jünger sein als ich.“
„Also auch noch in den besten Jahren,“ meinte Hermann, „na, Papa, das wird ein interessanter Besuch; vielleicht sollte ich noch um und werde Seesoldat.“
„Nai, das wird wohl ein alter graubärtiger Mann sein,“ mummelte Elisabeth, etwas enttäuscht; „ob der wohl den Ottobard in der Stadt mitmachen wird oder sich zu Hause ins Warme setzt?“
„Na, Kindern, Rudolf war stets ein tüchtiger und eleganter Tänzer,“ riefte der Papa, „und das verliert sich nicht so rasch.“
Die Zeit bis zu dem angemeldeten Besuch verstrich dem jungen Mädchen ziemlich langsam. Ihre Phantasie malte sich Kapitän Normann mit den wunderbarsten Farben; bald war es ein Halbgoth mit wendischen Korden, bald ein milder, gebührender Greis, dann wieder ein kühlerer Mann mit wirrem, lüchschwargem Haupthaar. An dem Tage, als der Vater zur Abreise gelassen war, um den lieben Gast abzuholen, litt es Elisabeth nicht im Geringsten.
„Komm, Hermann, wie wollen ihnen entgegengehen; es — ist so schönes Wetter drüben.“
„Um, ich bleibe lieber im Garten. Papa und Herr von Normann kommen auch nicht früher, wenn wir sie abholen.“

„Wahrscheinlich legt Mama die Hand des unglücklichen Adoranten in die ihre und gibt ihm auf die Nase.“
„Komm, Kinder, wir werden den Knaben ernst begrüßen. Demann nur umgibt ihn Papa's Hand.“
„Wie hoch nur der Kapitän aussehend,“ rief sie Elisabeth das Schweigen, „ich bin so furchtbar neugierig. Du kennst ihn auch nicht, Mama?“
„Ich sah ihn vor etwa fünfzig Jahren und sehr jung,“ meinte Frau von Löwen, „und heute so gut wie gar keine Ähnlichkeit mehr.“
„Papa tat so geschwätzlich.“
„Inchte ich,“ aber ich, sagt Rudolf, „denn er hat Mama, in Riga, es ist unser Wagon!“
„Nun, Hermann, Rudolf war stets ein tüchtiger Mann, ohne anfang der Dinge, mit dem holländischen Adel und dem holländischen Standesgenossen.“
„Wie hoch nur der Kapitän aussehend,“ rief sie Elisabeth das Schweigen, „ich bin so furchtbar neugierig. Du kennst ihn auch nicht, Mama?“
„Ich sah ihn vor etwa fünfzig Jahren und sehr jung,“ meinte Frau von Löwen, „und heute so gut wie gar keine Ähnlichkeit mehr.“
„Papa tat so geschwätzlich.“
„Inchte ich,“ aber ich, sagt Rudolf, „denn er hat Mama, in Riga, es ist unser Wagon!“

Guterhaltene
Matratze
mit einfacher Bettstelle zu ver-
kaufen.

Su erfragen in der Geschäftsst. d. Blattes.

**Hochstämmige
Stachel- und
Johannisbeeren**

in nur großfrüchtigen Sorten, em-
pfehlen in versch. Größen

Grafe's Baumschulen Lausa.

Mittlere Wohnung

für bald zu mieten gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle d. Blattes.



Achtung! Radfahrer!

Mit der

„Berko“-Bereifung

kann Jeder sein Rad ohne Ge-
nehmigung fahren.

Federt wie Gummi.

Anerkannt beste und einfachste Bereifung.
Preis für 1 Rad inkl. Arbeitslohn 20 M.
Schnelle und beste Bedienung. Auch wird
jede andere Reparatur ausgeführt.

Alle Ersatzteile auf Lager.

Emil Koch

Cunnersdorfer Fahrradhaus.

Aufdrucke
auf
Trauer-
Scheinen

Trauerbriefe

und
Trauer-
haken
nebst
Briefböden
innerhalb
2 Stunden

Buchdruckerei
Hermann Rühle
Ottendorf-Okrilla

Die Sammelstelle
für die Kriegs-Fell-Aktiengesellschaft Dresden-
Lößtau, Gröbelstrasse 7

kauft Felle

von alten und jungen Ziegen, Kanien-
Hasen und Katzen zum vollen Wert.

Annahmestelle bei

Emmerich Zlatnik,

Ottendorf-Okrilla, Auenstraße.

Buschobst

sofort Früchte bringend, besonders
die gleich im ersten Jahre tragenden
Sorten:

Weißer Klarapfel, Lord Suffield
und Eva-Apfel
empfiehlt

Grafe's Baumschulen

Lausa bei Dresden.

D a n k.

Für die uns anlässlich unserer 30-jährigen Dienstzeit
bei der Fa. August Walther & Söhne A.-G. in Moritzdorf
erwiesenen Ehrungen, sagen wir insbesondere obengenannter
Firma für die uns gestiftete Ehrengabe hierdurch öffentlich

unsern herzlichsten Dank.

Moritzdorf, am 2. April 1918

August Güntner. Ernst Jahn. Erik Jahnichen.

August Richter. Heinrich Zeiler. Emil Schäfer.

Ernst Richter. Ernst Schöne. Emil v. r. Müge.

Sparkasse Lausa

Königsbrücker Straße 77

Dollschreckkonto: Leipzig Nr. 5496. Nr. 1 d. Gemeindegroßverbandssparkasse Lausa.
Fernsprecher: Amt Dornsdorf 26.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Geöffnet an allen Wochentagen.

Gummi-Stempel

zu Original-Fabrikpreisen

liefert schnellstens

Buchhandlung Hermann Rühle

Ottendorf-Okrilla.

Illustriertes Musterbuch

über

Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnungs-
Kassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschafte
Signierschriften, Schilder usw.

steht Interessenten zur gef. Einsicht zur
Verfügung.

Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pfäunen, Kirschen und Wallnüsse

in hochst., halbst., Zwergobst, senk- und wagerecht, Schnurbaume, Spaliere und U-Formen

Schattenmorellen, Pflirsche, Stachel- und Johannisbeeren

hochst. und Sträucher, Rhubarber, größter rotstieliger, Himbeeren, Quitten,
Mispeln, Haselnüsse usw. empfiehlt in besten Sorten und wässriger Ware

Preisliste frei.

Grafe's Baumschulen, Lausa.

In vierter Auflage liegt demnächst abgeschlossen vor:

Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von
Professor Dr. Otto zur Strassen

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck,
Ätzung und Holzschnitt sowie 15 Karten

13 Bände in Leinen gebunden zu je 14 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Kleinere Wohnung
zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsst. d. Blattes

**Rasierapparate
Klingen**

werden gut geschärft

A. Rose

Barbier und Friseur.

**Abkehr-
Scheine**

(Hilfsdienste) hält vorrätig

Buchhandlung Hermann Rühle.

Rechnungen

empfehlen

Buchhandlung Hermann Rühle.

Plakate

für

jede Gelegenheit

fertigt schnell u. preiswert an

Buchdruckerei H. Rühle
Ottendorf-Okrilla

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Zur Verteilung gelangt in sämtlichen Ge-
schäften Marmelade.

Die Abschnitte III der Nährmittelliste
auf die Zeit vom 17. Februar bis 16. März
1918 werden von den Geschäften, bei denen
die Anmeldung erfolgte, wie folgt beliefert:

Auf die gelbe Karte A 125 gr Zwieback und
175 gr Gries
" " rote " B 250 gr Graupen
" " grüne " C 200 gr Graupen
" " blaue " D 250 gr Gries.

**Lloyd George
der große Schweiger**



„Ich habe dem Premierminister gesagt, daß ich jedesmal nach einer solchen optimistischen Rede wegen des Unterseebootes am nächsten Morgen zum Kriegskabinet zu gehen habe. Ich möchte nun alle bitten, vor August keine optimistischen Reden mehr zu halten. Nach diesem Zeitpunkt können der Premier- und andere Minister so viel Reden halten als ihnen beliebt, aber nicht früher.“